



EINE AKTION VON JOHANNES VEIT vor der Martinskirche lockte am Freitag die Blicke von Kunstfreunden und Passanten auf sich und war zugleich ein deutlich sichtbarer Hinweis auf die Kunstnacht. In Zusammenhang mit dem Late Night Shopping sorgte sie für reichlich Zulauf in der Stadt, der nicht zuletzt der Gastronomie zugute kam. (Siehe auch Bilder auf Seite 29) (Foto: Christine Vinçon)

Volle Häuser für die Kunst

Die fünfte Landshuter Kunstnacht lockte viele Betrachter an

Von Anke Humpeneder-Graf

In ihrer fünften Auflage hat die Landshuter Kunstnacht an Charme und Zulauf noch hinzugewonnen. Auch die Kombination mit dem Late Night Shopping der Initiative Landshuter Innenstadt (ILI) hat dem keinen Abbruch getan – ganz im Gegenteil.

Durch nicht weniger als 14 Galerien konnten die Kunstfreunde flanieren. In allen Häusern wurden mehr Besucher beobachtet als an irgendeinem anderen Tag im Jahr. Höchst zufrieden äußerten sich die Vertreter der drei federführenden Galerien Kunstverein, Neue Galerie und Galerie in Bewegung, die das Konzept vor fünf Jahren geplant haben. Während im vorigen Jahr die Schirme knapp wurden, spielte heuer auch das Wetter mit. „Viele Besucher waren sogar schon zu früh da“, stellte Ursula Bolck-Jopp in der Galerie des Kunstvereins fest. Auch

Franz Schneider von der Neuen Galerie sprach von einem stetigen Besucherzuwachs in den vergangenen Jahren, der sich kaum noch steigern ließe. Die Möglichkeiten, sich auszutauschen, würden auch die Aufnahmebereitschaft für eine eher schwierige Art von Kunst erhöhen. Auch registrierte er viele neue Besucher, darunter zahlreiche Kinder und Jugendliche.

Tipps von Fremden

Herbert Obermeier war mit seiner Galerie in Bewegung diesmal in das ehemalige Kühlhaus-Kino gezogen, das so vor dem geplanten Abriss noch einmal für die Landshuter zugänglich war. Das Kino in der Fischergasse markierte zusammen mit dem Kunstverein in der Klötzlmüllerstraße, der Rochuskapelle am Orbankei und dem Museumsquartier um Franziskanerkloster, Museum im Kreuzgang und Skulpturenmuseum die äußersten Eckpunkte der

Kunsttour. Wenn Bewegung das Wichtigste war, dann war Kommunikation das Zweitwichtigste an diesem Abend: Ständig traf man auf gewohnte und ungewohnte Gesichter und auch mit Fremden kam man leicht ins Gespräch.

Dabei erfuhr man, dass in der Galerie Rose neben den Fotos von Peter Litvai auch allerliebste Silbertäschchen von Marlene Reidel zu besichtigen waren oder dass in der Rochuskapelle um zehn Uhr nichts mehr ging, weil zur Vorführung des Schamanen so viele Besucher gekommen waren, dass man nicht mehr zur Tür hinein kam. Während die Galerien den Abend zur Eröffnung neuer Ausstellungen nutzten, boten die Museen Führungen durch bestehende an: Dr. Franz Niehoff erläuterte die Exponate zur Stadtgeschichte in „90 plus“ und das Skulpturenmuseum, in dem lediglich das angekündigte Museumscafé vermisst wurde, bot Stationen in der „Aufstellung“ von Fritz Koenig. In

der Heiliggeistkirche hatten die Aufsichten bereits am mittleren Abend 600 Besucher gezählt. Die Stadtresidenz belebte ihre Räume durch Musik- und Tanzvorführungen der Renaissancegruppe Ballo Nobile.

Musikalische Neuerung

Musikalisch gab es indes eine Neuerung bei der fünften Kunstnacht: Um ausschließlich die Kunst wirken zu lassen, hatten die meisten Ausstellungsräume auf eine Beschallung verzichtet. Musik wurde stattdessen wohl dosiert eingesetzt: Das Duo „The Phineas Gage Project“ mit Richard Köll an der Bassklarinette und Michael Ross an der Querflöte zog von Ort zu Ort und improvisierte zur Stimmung des jeweiligen Raumes, der Kunst und der Besucher.

Info

Zur Kunstnacht gibt es einen Videobeitrag auf www.idowa.de